

Zeitschrift: Gewerkschaftliche Rundschau für die Schweiz : Monatsschrift des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes
Herausgeber: Schweizerischer Gewerkschaftsbund
Band: 9 (1917)
Heft: 3

Artikel: Das Echo von Paris
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-350708>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Organisation besteht und der Geschäftsgang entsprechend ist, versäumen die Arbeiter nicht, sich zu melden. Auch da ist das Geltendmachen von Lohnforderungen mitunter schwierig, um wie viel schwieriger, wo die Arbeiter ganz auf das « Wohlwollen » der Herren Unternehmer abstellen sollen. Im allgemeinen haben sich Einigungsämter, da wo sie bestehen, bewährt. Der Antrag an den Bundesrat lautet:

« Zur Schlichtung von Differenzen zwischen Arbeitern oder Angestellten und Arbeitgebern über Lohn- und Teuerungszulagen, in denen zwischen den Parteien keine Einigung erzielt wird, wünschen wir die Errichtung von kantonalen Einigungsstellen. Für solche Fälle, die sich auf das Gebiet mehrerer Kantone, eventuell auf das der ganzen Schweiz, erstrecken, wird die Schaffung einer zentralen Einigungsstelle postuliert. Endlich wird seitens des Gewerkschaftsbundes die Errichtung einer eidgenössischen Werkstättekommission zur Untersuchung und Begutachtung solcher Beschwerden, die von Arbeitern eidgenössischer Werkstätten ausgehen und sich auf allgemeine Lohn- und Arbeitsverhältnisse beziehen, begehrt. »

Wir zweifeln nicht daran, dass die Schaffung dieser Einigungsstellen von der Arbeiterschaft sehr begrüsst und dass es ihnen wahrscheinlich an Arbeit nicht fehlen würde.

Man wird zugeben müssen, dass sich die gesamten Forderungen auf dem Boden des Möglichen und Notwendigen bewegen. Um so mehr sollte man aber auch erwarten, dass sie vom Bundesrat verwirklicht werden.



Das Echo von Paris.

Die Landeskonferenz der französischen Gewerkschaften, an der auch ein Vertreter der schweizerischen Gewerkschaften als Gast anwesend war, der die Frage nach der fernern Gestaltung der internationalen Beziehungen anschnitt, hat sich, wie aus dem in letzter Nummer der « Rundschau » veröffentlichten Bericht hervorgeht, im Sinne der Wiederaufnahme der internationalen Beziehungen ausgesprochen. Diese Entschliessung wurde überall, besonders aber in den Kreisen der deutschen Gewerkschaften, mit grösster Freude begrüsst. Wir wollen die hauptsächlichsten uns zu Gesichte gekommenen Pressstimmen hier folgen lassen:

Korrespondenzblatt der Generalkommission der Gewerkschaften Deutschlands:

« Das Bild, das uns die Weihnachtstagkonferenz der französischen Gewerkschaften nach den vorliegenden Berichten liefert, ist ein recht erfreuliches. Wir sehen die französischen Gewerkschaften ähnliche gewerkschaftliche Grundsätze billigen wie die, die wir vertreten, und wir dürfen mit Genugtuung feststellen, dass sie, die wirklichen Arbeiterorganisationen Frankreichs, im Gegensatz zu den die Niederlage Deutschlands fordernden sozialistischen Literaten und Schönrednern ihres Landes, offene Augen für die Notwendigkeit einer Verständigung unter den kriegführenden Völkern haben. Das in ihrer Resolution enthaltene Friedensprogramm entspricht der Auffassung, die von der deutschen Arbeiterschaft während des ganzen Krieges vertreten wurde und die schon in der Erklärung unserer Reichstagsfraktion vom 4. August 1914 nachzulesen ist. Auf dieser Grundlage erscheint eine Verständigung zwischen den Arbeitern Frankreichs und Deutschlands leicht möglich. »

Die Gewerkschaft, Organ der Gewerkschaftskommission Oesterreichs: « Das Bild, das diese Konferenz bietet, ist ein recht erfreuliches. Das in ihrer Resolution enthaltene Friedensprogramm entspricht den Ansichten wohl aller ernsthaften Gewerkschafter... »

Deutsche Bergarbeiter-Zeitung: « Eine erfreuliche Kunde kommt aus Frankreich. Zu gleicher Zeit, wo der sozialdemokratische Parteitag in Paris tagte, ... fand dort auch ein Kongress des allgemeinen französischen Gewerkschaftsbundes statt. » Es wird dann die Resolution mitgeteilt.

Grundstein: « In diesen Erklärungen begrüssen wir das erste wirkliche Entgegenkommen auf die deutschen Bemühungen um die Wiederherstellung der internationalen Beziehungen der organisierten Arbeit. Wir wollen nichts darüber sagen, dass es so lange gedauert hat. Die Gegenwart verlangt nicht Gespräche über das Vergangene. Sie kennt nur eine Forderung, die Arbeit für den Frieden. »

Dachdecker-Zeitung: « Nun scheint uns aber auch der Zeitpunkt gekommen zu sein, wo sich die Arbeiter aller Länder darauf besinnen müssen, dass es jetzt für sie höchste Pflicht ist, tätig einzugreifen... Die deutschen Gewerkschaften sollten jetzt noch einmal den Versuch wagen, eine Verständigungsaktion vorzubereiten. Viel könnte dadurch gutgemacht werden, was das Vertrauen zueinander erschüttert hat. »

Berliner Vorwärts: « Wir begrüssen diesen Beschluss der französischen Gewerkschaftsmitglieder mit hoher Freude. Die Arbeiter können Europa den Frieden wiedergeben, wenn sie einig sind. Aus den Verhandlungen der Franzosen erhebt sich mit lockender Grösse der Gedanke, den europäischen Krieg durch einen gemeinsamen Sieg der Arbeiterklasse zu beenden. Alle Kräfte des Sozialismus sollten sich vereinigen, um diesen Gedanken in die Tat umzusetzen! »

Diesen Zustimmungserklärungen steht nun allerdings die Kriegsresolution vom Jahreskongress der englischen Arbeiterpartei gegenüber. Mit grosser Mehrheit hat sich der Kongress auch gegen die Abhaltung eines internationalen Kongresses ausgesprochen. Ferner hat er eine Resolution, die die Bekanntgabe der Friedensvorschläge durch die Regierung verlangt, mit 1,7 Millionen gegen 300,000 Stimmen verworfen.

Wir wollen trotzdem die Hoffnung nicht aufgeben, dass die englischen Gewerkschaften — wenigstens zum Teil — auch ihren internationalen gewerkschaftlichen Pflichten nachkommen werden.



Aus schweizerischen Verbänden.

Eisenbahner. Seit einiger Zeit wird die Fusion der verschiedenen Eisenbahnerverbände zu einem grossen Verband sehr eifrig diskutiert. In der Tat lässt sich für die grosse Zersplitterung, die heute noch besteht, ein stichhaltiger Grund nicht anführen. Auch die Eisenbahner beginnen einzusehen, dass es sich bei ihnen je länger desto mehr nicht um Kasten- sondern um Klasseninteressen handelt. Neben den grossen Föderativverbänden: Verein schweizerischer Eisenbahngestellter (V. S. E. A.), Verband des Personals schweizerischer Transportanstalten (V. P. S. T.) und Arbeiterunion schweizerischer Transportanstalten (A. U. S. T.), von denen nur der letztere dem Gewerkschaftsbund angehört, bestehen als Zentralverbände: der schweizerische Zugpersonalverein (S. Z. P. V.) und der schweizerische Lokomotivpersonalverein (S. L. P. V.), welcher letzterer ebenfalls dem Gewerkschaftsbund angehört, sodann als Ueberbleibsel des alten Lokomotivführervereins der Verein schweizerischer Lokomotivführer.

Die Durchführung der Fusion ist insofern schwierig, als der Aufbau und die Unterstützungseinrichtungen der einzelnen Verbände sehr voneinander abweichen.

Den ersten Schritt zur Vereinigung haben vor einigen Jahren die Verbände der Lokomotivführer und der Heizer getan, indem sie sich zu dem sehr leistungsfähigen S. L. P. V.